

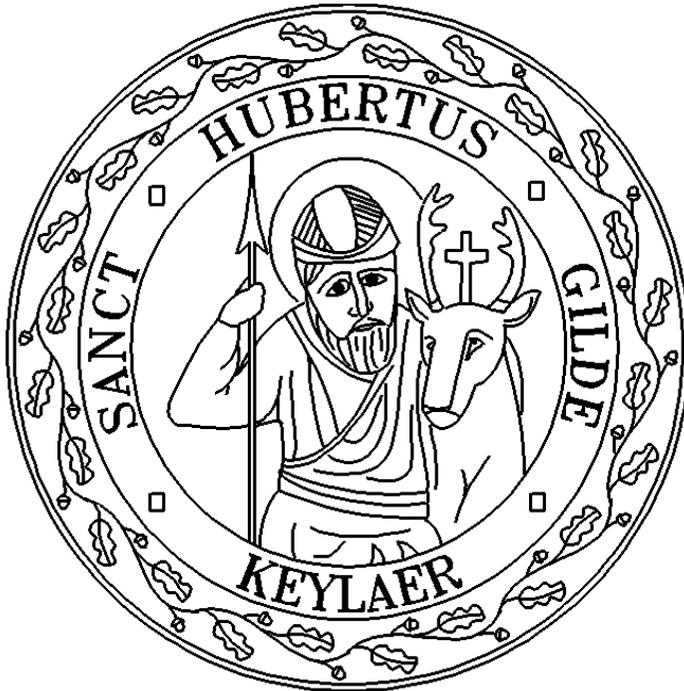
# Sankt Hubertusgilde Keylaer



## Festjahr 1992



# Sankt Hubertusgilde Keylaer



Festjahr 1992

## **Festschrift 1992 der Sankt Hubertusgilde Keylaer**

Kevelaer, im Mai 1992

Herausgegeben von der Sankt Hubertusgilde Keylaer e.V.

Verantwortlich:	Reinhard Peters
Autoren:	Rudi Joosten und Reinhard Peters
Gestaltung und Layout:	Jana Thiel
Lektorat:	Stefanie Peeters
Fotos:	Manfred Schmitz, Karl Wilbers, Theo Stassen, Georg Joosten und Rudi Joosten Ralf Riese (Seite 27), Archiv Kävelse Bläche (Seite 30), Reinhard Ernst (Seite 40)
Herstellung:	Georg Joosten und Hubert Spronk Druckerei Braukmann, Veert



## **Grußwort des Bürgermeisters**

Dem diesjährigen festgebenden Verein unserer gemeinsamen Kirmesfeier, der St. Hubertusgilde Keylaer e.V., gilt mein herzlicher Gruß. Ganz besonders aber grüße ich den von der Gilde benannten Festkettenträger Karl Wilbers und seinen Adjutanten Johannes Verhülsdonk, denen ich zu dieser ehrenvollen Aufgabe auch auf diesem Wege meine herzlichen Glückwünsche sage. Ihnen und uns wünsche ich eine gelungene, fröhliche Kirmesfeier nach guter Kevelaerer Art, die noch lange im Gedächtnis der Hubertusschützen und aller Mitbürger haften bleiben möge.

Die Auszeichnung, unsere Kirmesfeier auszurichten, fällt in diesem Jahr einer Gemeinschaft zu, die auf gut 350 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann - eine Respekt erheischende Tradition, welche zeigt, daß die Menschen unserer Heimat schon früh die Notwendigkeit einer festen Gemeinschaftsbindung erkannt haben. Gemeinsam und in verlässlicher Solidarität standen sie die Wechselfälle des Lebens durch, in oft schweren Zeiten, und bewährten sich dabei in der Treue zur Heimat und zu ihren Mitmenschen, vor allem zu denen, die ihre Hilfe besonders brauchten, zu ihren Traditionen als den geistigen Gütern und Werten, die sie von ihren Vorfahren empfangen hatten, zu ihrem Glauben und zu ihrer Kirche. So überstanden sie in ungebrochener Identität Kriege und Revolutionen, Kulturkampf und Verfolgung.

Möge dieser Geist, der die St. Hubertusgilde durch dreieinhalb Jahrhunderte beseelt und lebendig erhalten hat und der sie auch heute noch prägt, in kommenden Generationen weiterleben und gute Früchte hervorbringen.

Kevelaer, im Mai 1992

Dr. Friedrich Börgers  
Bürgermeister der Stadt Kevelaer

## **Grußwort des Stadtdirektors**

Sehr geehrte Damen und Herren,

unter den Gilden und Vereinen in der Stadt Kevelaer nimmt die St. Hubertusgilde eine zweifelsfrei bedeutsame Position ein. Dieses nicht nur aufgrund ihrer 350jährigen Geschichte - ebenso alt wie die Wallfahrt nach Kevelaer - sondern auch gemessen an ihren Aktivitäten außerhalb der Brauchtumpflege. Der allerdings widmet sich die Gilde in diesem Jahr in besonderer Weise, indem sie als festgebender Verein der gemeinsamen Kirmesfeier fungiert und aus ihren Reihen den Festkettenträger ernannt hat.



Dank eines intensiven Vereinslebens - dieses ist mir aus vielen Gesprächen bekannt - plagt die St. Hubertusgilde keine Sorgen um ihren Vereinsnachwuchs.

Dieses wiederum läßt auf eine fruchtbare Fortsetzung der bisherigen Vereinstradition hoffen, die angesichts zunehmender Anonymität und partieller Vereinsamung vieler Mitmenschen von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Daß zusätzlich ein Festjahr wie 1992 einem Verein im allgemeinen und der St. Hubertusgilde im besonderen Antrieb, Halt und Verpflichtung ist, läßt uns alle miteinander Erfreuliches erwarten.

Den Mitgliedern der Gilde sage ich Dank für ihr Engagement, verbunden mit dem Wunsch an alle für "Völ Glöcks met de Kermes".

Kevelaer, im Mai 1992

Heinz Paal  
Stadtdirektor der Stadt Kevelaer



## **Grußwort des Pastors**

Liebe Schützenschwestern und -brüder der St. Hubertusgilde,

Ihre Gemeinschaft gehört zu den ältesten Verbindungen in unserer heutigen Stadt Kevelaer. Als Mitglied der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften stehen auch Ihre Gilde und Ihre Aktivitäten unter dem Leitwort: Glaube - Sitte - Heimat.

In einer Zeit zunehmender Anonymität auch des menschlichen Miteinanders im ländlichen Bereich wächst einer solchen Gemeinschaft zunehmende Bedeutung zu. Es gilt, dem hohen Gut niederrheinisch-christlicher Kultur und dem Leben aus dem Glauben den Raum zu erhalten, in dem Christsein gelebt und erlebt werden kann. Unsere Bruderschaften stehen in einer Doppelbedeutung in der modernen Welt: Sie sind eine gesellschaftliche Struktur in der Kirche und eine kirchliche Struktur in der Gesellschaft.

In der Sorge um die Unterhaltung unserer Hubertuskapelle, in der die Gilde ihren Patron seit Jahrhunderten verehrt, in der Pflege des guten Brauchtums - wie unser Osterfeuer, die Bittgottesdienste - und der familiären Feste verwirklichen Sie vor Ort, was im Leitwort deutlich angesprochen ist. Das ist eine schöne und große Aufgabe, die kein anderer so wahrnehmen kann, aber gleichzeitig auch eine Verpflichtung.

Im Jubiläumsjahr ist die St. Hubertusgilde festgebender Verein. Zum Gelingen dieser "Festtage" wünsche ich den Mitgliedern und allen Gästen unserer Stadt frohe Tage der Begegnung. Für die Zukunft möge sich die Schützentreue immer wieder aufs Neue bewähren, damit wir die Gemeinschaft der Gleichgesinnten so weitertragen, wie sie unser Miteinander bisher getragen hat.

Kevelaer, im Mai 1992

Richard Schulte Staade  
Präses

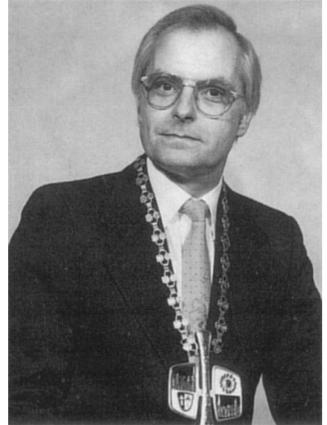
## **Grußwort des Präsidenten der Geselligen Vereine**

Die "Sankt Hubertusgilde Keylaer e.V." ist mit ihrer mehr als 350jährigen Geschichte eine der ältesten Schützengilden in unserem heimischen Raum. Mit Stolz können die Schützenbrüder der Gilde auf ihre bewährte Tradition zurückblicken und auf ihr gut funktionierendes und harmonisches Vereinsleben der Gegenwart hinweisen.

Die "Sankt Hubertusgilde" war Mitbegründerin der "Geselligen Vereine" im Jahre 1908 und ist in diesem Jahr zum 6. Male festgebender Verein. Für dieses Festjahr darf ich der "Sankt Hubertusgilde", insbesondere aber dem Festkettenträger und seinem Adjutanten sowie allen Gästen von nah und fern alles erdenklich Gute und gutes Gelingen wünschen.

Kevelaer, im Mai 1992

Gerd Plümpe  
für das Präsidium  
der Geselligen Vereine von Kevelaer



## **Grußwort des Stadtbundmeisters**

Dem festgebenden Verein 1992, der Sankt Hubertusgilde Keylaer, sage ich im Namen aller Schützenschwestern und Schützenbrüder des Stadtbundes Kevelaer der Kevelaerer Schützenbruderschaften und -gilden herzlichen Glückwunsch. Unsere besten Wünsche gelten dem diesjährigen Festkettenträger Karl Wilbers, seinem Adjutanten Johannes Verhülsdonk und ihren Gattinnen. Die St. Hubertusgilde mit einer solch langen Tradition und einem so großen Anteil an jugendlichen Mitgliedern braucht um die Zukunft nicht zu bangen.



Auch in der heutigen Zeit hat für die Gilde der Wahlspruch: "Für Glaube, Sitte, Heimat" noch Bedeutung. Davon zeugen die Aktivitäten und Gemeinsamkeiten. Ich denke hier insbesondere an die Unterhaltung der Hubertuskapelle, die Errichtung des eigenen Schützenhauses, die Beteiligung an kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen sowie an die Durchführung der Hubertuskirmes.

Der Stadtbund ist stolz darauf, eine solche Gilde in seinen Reihen zu wissen. Die Tatkraft und Einstellung der Schützenbrüder ist lobenswert. Wir wünschen der St. Hubertusgilde ein schönes Festjahr und weiterhin alles Gute.

Kevelaer, im Mai 1992

Helmut Hermsen  
Stadtbundmeister

## **Grußwort des Präsidenten der Hubertusgilde**

Liebe Bürgerinnen und Bürger  
der Stadt Kevelaer,

nach 1912, 1934, 1954, 1967 und 1979 stellt die  
Sankt Hubertusgilde Keylaer in diesem Jahr zum  
6. Mal den Festkettenträger der Stadt Kevelaer.

Dem Jahr 1992 haben wir als Verein schon seit langem mit großer Freude  
entgegengesehen. Wohlwissend der schweren, aber auch ehrenvollen  
Aufgabe, die uns hier zuteil wird.

Die Sankt Hubertusgilde kann auf eine über 350jährige Geschichte  
zurückblicken, daher freuen wir uns, Ihnen diese Festschrift anbieten zu  
können. In dieser Festschrift sind die wichtigsten Ereignisse der  
Vereinsgeschichte und die vielfältigen Aktivitäten der Gilde in Wort und Bild  
dargestellt.

Wir möchten alle Vereine, Verbände, Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt  
herzlich einladen, mit uns dieses Festjahr und ganz besonders die  
gemeinsame Kirmes zu feiern.

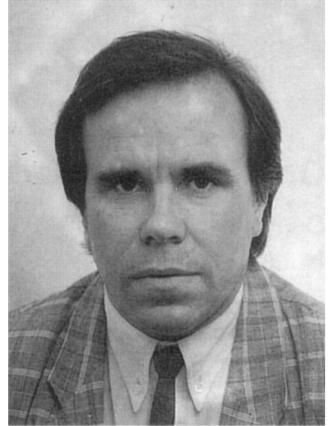
Mögen die Funken der Freude, die unser Festkettenträger Karl Wilbers und  
sein Adjutant Johannes Verhülsdonk mit ihren Frauen ausstrahlen,  
überspringen auf alle, die an der Feier des Festjahres beteiligt sind.

Ich wünsche allen Beteiligten unter dem Motto "Hoch lebe die Gemeinsame"  
ein gutes Gelingen, viel Spaß, viel Vergnügen und

"Völ Glöcks met de Kermes".

Kevelaer, im Mai 1992

Rudi Joosten  
Präsident der Hubertusgilde



# Der heilige Hubertus

Der Patron der Gilde ist der heilige Hubertus. Ihm ist auch die Kapelle zu Keylaer geweiht. Der 3. November ist der Hubertustag. Der heilige Hubertus ist seit dem 11. Jahrhundert der Schutzpatron der Jäger, Forstleute und Schützengilden. Aber auch die Drechsler, Gießer, Kürschner, Metallarbeiter, Optiker und Metzger verehren ihn als Schutzpatron. Die Hilfe des heiligen Hubertus wird angerufen gegen Tollwut, Irrsinn, Hunde- und Schlangenbiß. Der heilige Hubertus wird meistens als Jäger dargestellt, fast immer mit Hirsch und Hunden, manchmal aber auch als Bischof mit einem Engel, der ihm die Stola reicht. Am Hubertustag wird Wasser, Wein, Salz, Brot und Hafer geweiht. Dieser schöne Brauch wird von der Hubertusgilde bei der Festmesse anlässlich der Hubertuskirmes auch heute noch praktiziert.

Der heilige Hubertus ist einer der "Vier heiligen Marschälle" zusammen mit Antonius (17. Januar), Quirinus (30. April) und Kornelius (16. September). Der Name Hubert oder Hubertus kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet "der durch seinen Geist Glänzende". Der heilige Hubertus ist der Apostel der Ardennen. Er war als Nachfolger des heiligen Lambertus Bischof von Tongern-Maastricht. Der heilige Hubertus starb am 30. Mai 727 im heutigen Tervueren und wurde zunächst in Lüttich bestattet. Der Leichnam des heiligen Hubertus wurde am 3. November 743 in die von ihm gegründete Abtei Sankt Hubert in den Ardennen überführt.

Die Lebensgeschichte des heiligen Hubertus ist sehr schön und bildhaft in den von Friedrich Stummel geschaffenen Glasfenstern der Hubertuskapelle dargestellt. Um die Lebensgeschichte des heiligen Hubertus haben sich viele Legenden gebildet. Nachfolgend ist ein Auszug aus dem Buch "Helden und Heilige" des Borromäus-Vereins, Bonn, aus dem Jahre 1954 abgedruckt.

## Hubertus-Legende

Der erstgeborene Sohn des Herzogs Bertrand von Toulouse wurde schon mit zweiundzwanzig Jahren Pfalzgraf Theoderichs III. von Burgund. Seine strenge, unparteiische Rechtspflege zog ihm jedoch die Feindschaft des gewalttätigen Hausmeiers Ebroin zu, der durch ein listiges Ränkespiel den Nebenbuhler vom Hofe verdrängte. Um sein Leben zu retten, floh Hubertus zu seinem Oheim Pipin von Heristal, dem mächtigen Beherrscher des östlichen Frankenreiches. Zum Siege Pipins über Theoderich bei Testry leistete er glückliche Waffenhilfe und ward dafür mit der Würde des obersten Palastbeamten und mit der Hand der Grafentochter Floribana von Löwen belohnt. In Tervueren genossen beide ihr junges Glück, doch starb Floribana schon bei der Geburt ihres ersten Sohnes. Hubertus suchte in der Jagd Ablenkung von seinem Leid, wurde aber durch die Erscheinung des Hirsches am Weihnachtstag gemahnt, über den Dingen dieser Welt nicht das jenseitige Ziel des Menschendaseins zu

vergessen. Sofort legte er alle Ämter nieder, teilte sein Vermögen unter die Kirche und die Armen, verzichtete auf sein Herzogtum und zog sich nach Maastricht zurück, wo Bischof Lambertus den jungen Grafen, dessen rechtlichen Sinn er schätzte, zum Priester weihte und zu seinem ständigen Begleiter machte. Auch in der Abtei Stablo weilte Hubertus oft zu stiller Einkehr. Die Sehnsucht nach Gräbern der Apostelfürsten führte ihn nach Rom. Hier traf ihn die Nachricht von der Ermordung seines väterlichen Freundes, des Bischofs Lambertus in Lüttich. Papst Sergius weissagte ihm auf Grund eines Traumgesichts, daß er Lamberts Nachfolger sein werde; doch mußte das Widerstreben des fremden Pilgers erst durch eine von unsichtbarer Hand ihm umgelegte bischöfliche Stola besiegt werden.

Heimgekehrt wurde Hubertus vom Klerus und vom Volk der Tongerer Diözese ordnungsgemäß gewählt und empfing vom Kölner Bischof Giso die Weihe zu seinem hohen Amt. Die Ardennen, wo er früher so gern gejagt hatte, wurden nun die Stätte seiner aufreibenden Missionsarbeit. Pipin hatte ihm zum Dank für die von Hubert vermittelte Aussöhnung mit seiner Gemahlin Plektrudis den Hof Amberloux bei Andain geschenkt, den Hubertus nun zu einem Kloster der Augustinerchorherren und zum Mittelpunkt der Ardennenseelsorge umgestaltete. Die Leiche des heiligen Lambertus übertrug er nach Lüttich, erbaute über den Reliquien eine Basilika und verlegte aus Ehrfurcht gegen seinen großen Vorgänger den Bischofssitz ebenfalls hierher. Aus dem geringen Dorf Lüttich wuchs rasch ein bedeutendes Gemeinwesen, das er durch Mauern vor Überfällen und durch strenge Preisverordnungen vor wucherischer Ausbeutung schützte. Vor dem Feste Christi Himmelfahrt führte er eine Bittprozession des ganzen Volkes durch die grünende Flur - eine Sitte, die von der Kirche freudig aufgenommen wurde. Selten gönnte sich der eifrige Bischof Ruhe. Die Strapazen zerrieben deshalb früh seine Kraft. Von der Weihe der Kirche in Heverle bei Löwen schleppte er sich noch nach Tervueren, erlag aber dort nach sechs Tagen am 30. Mai 727 der allgemeinen Erschöpfung, die er im Dienste der Kirche sich zugezogen hatte.

# Geschichte der Sankt Hubertusgilde zu Keylaer

Die Hubertusgilde hat sich als Gründungsjahr das Jahr 1634 auf ihre Fahnen geschrieben. Doch können wir davon ausgehen, daß die Gilde schon wesentlich älter ist. Für die Jahre 1630/31 existieren Rechnungen, die auf den "Gildemeister to Keylaer op S. Huberts" ausgestellt sind. Dies ist die älteste uns vorliegende urkundliche Erwähnung der Hubertusgilde. Die Hubertusgilde war stets eng verbunden mit Keylaer und hier insbesondere mit der auf Keylaer stehenden Sankt Hubertuskapelle. 1302 wurden die Ländereien eines "Wilhelm van Keilaer" an das Kloster Gräfenthal verkauft. Diese Ländereien waren zehntpflichtig an die Sankt Hubertuskapelle zu Keylaer. Dies geht aus einer Urkunde aus dem Zinsregister des Klosters Gräfenthal aus dem Jahre 1381 hervor. Damit steht fest, daß zum Zeitpunkt dieser ersten urkundlichen Erwähnung die Hubertuskapelle in ihrer jetzigen Form bereits existierte. Der bei der Hubertuskapelle gelegene Schanzhof wurde zu dieser Zeit von Mönchen bewirtschaftet. 1472 wurde Kevelaer, das bis dahin zur Pfarrei Sankt Cyriakus in Weeze gehörte, zur selbständigen Pfarrei erhoben. Als Pfarrkirche wurde die Sankt Antoniuskirche bestimmt, und Keylaer wurde dieser neuen Pfarre zugeordnet. Als Geschenk übergab die Keylaerer Bevölkerung die aus dem Jahre 1432 stammende Glocke der Hubertuskapelle an die neue Pfarrkirche. Nur wenige Jahre später, nämlich 1477, erhielt die Hubertuskapelle wieder eine neue Glocke. Diese Glocke läutet auch heute noch täglich zum Angelus.

Früher war die Hubertuskapelle mit einer Schanz umgeben, die den Einwohnern von Keylaer als Zufluchtsstätte in unruhigen Zeiten diente. Innerhalb der Schanz befand sich auch ein Friedhof, doch leider sind von diesem Friedhof keine Grabsteine mehr erhalten. Die Schanz wurde wahrscheinlich im Jahre 1905 eingeebnet. Weitere Informationen zur Geschichte der Hubertuskapelle finden wir in der von Franz Tiemann anlässlich der Renovierung der Hubertuskapelle in den Jahren 1988/89 verfaßten Schrift. Diese Schrift kann über die Hubertusgilde bezogen werden.

Zurück zur Geschichte der Hubertusgilde. Die Entstehung der Gilde liegt wahrscheinlich in der Zeit der Erbfolgekriege um das Herzogtum Geldern im 15. Jahrhundert. Neben der bereits erwähnten Rechnung aus den Jahren 1630/31 gibt es eine Reihe weiterer Urkunden, die die Aktivitäten der Gilde im 17. Jahrhundert belegen. So existiert z. B. aus dem Jahre 1737 eine Abschrift des "Reglement voor de Gilde van Sankt Hubertus" vom 31. Mai 1693. Die Gilde wurde damals von dem Capiteyn geführt und veranstaltete alljährlich zum Hubertusfest ein Vogelschießen. Dies wird auch durch das alte Schützensilber der Hubertusgilde belegt. Die älteste noch erhaltene Plakette stammt aus dem Jahre 1682. Sie hat als Motiv ein Horn und gehört zum Hutsilber, das noch heute der jeweilige König der Gilde als Schmuck an

seinem Schützenhut trägt. Aus dieser Zeit stammt auch das Totenbuch der Gilde. In diesem Buch sind alle Toten der Gilde aus den Jahren 1693 bis 1913 aufgeführt.



Königshut der Hubertusgilde mit dem Hutsilber aus dem 17. Jahrhundert. Die älteste Plakette, der Kranz mit Jagdhorn, trägt die Jahreszahl 1682.

Im 18. Jahrhundert ist das Wirken der Gilde sehr aktiv. Dies wird durch zahlreiche Urkunden belegt. In einer Abrechnung des Gildemeisters (Rendant der Hubertusgilde und Hubertuskapelle) werden als Einnahmequellen unter anderem Holzverkauf, Opfergeld aus dem Heiligenhäuschen an der Nachtigall und der Hubertuskapelle sowie Anteile am Landverkauf verschiedener Herren genannt. Die Gesamteinnahmen in diesem Jahr betragen 444 Gulden, 1 Stüber und 3/4 Deut in klevischer Währung.

Für die Ausgaben werden unter anderem aufgeführt 2 Tonnen Bier, Dienste des Herrn Pastor, ein Essen am Hubertustag, Wachs für Kerzen, 4 Särge, die die Gilde für Arme anfertigen ließ, Roggen, Leinen und Holzschuhe, die an Arme verteilt wurden. Die Gesamtausgaben betragen in diesem Jahr 460 Gulden, 3 Stüber und 4 3/4 Deut.

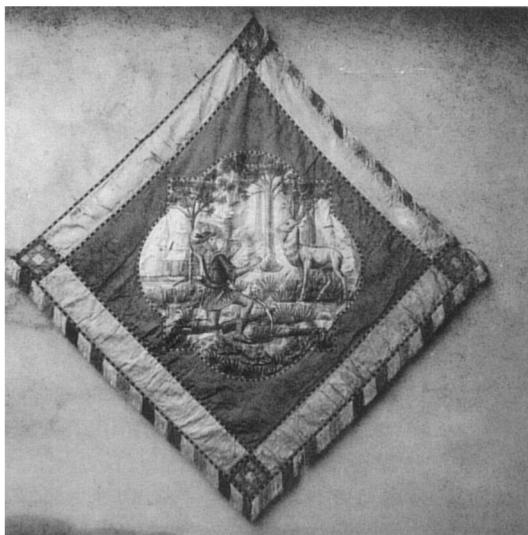
Durch diese und weitere Unterlagen wird das soziale Engagement der Gilde belegt. Neben diesen Aktivitäten beteiligte sich die Gilde an wichtigen kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen. Hier sind zu nennen die Fronleichnamsprozession, Besuche des Bischofs, Einführung eines neuen Pfarrers und Besuche der preußischen Könige. Wenn ein Mitglied starb, so erwiesen alle Gildenbrüder ihm die letzte Ehre. Das höchste Fest, das die Gilde in diesen Jahren feierte, war die Kirmes zum Hubertustag. Dann feierte man einen gemeinsamen Gottesdienst in der Hubertuskapelle, anschließend veranstaltete man ein gemeinsames Essen. Am Kirmesdienstag fand auf Schellens Wiese (Wäwer) dann das Preis- und Königsschießen statt.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts verlor die Gilde als Folge der Säkularisation ihre Einnahmequellen. Über fast 60 Jahre ist nur ein einziges Vogelschießen, nämlich das im Jahre 1831 belegt. 1863 starb in Kevelaer der langjährige Pastor J. H. Krickelberg. Dieser hatte als letzten Wunsch geäußert, daß sich an seinem Begräbnis sämtliche Gilden der Gemeinde beteiligen sollten. Dies waren zu jener Zeit die Sankt Antonius-, die Sankt Sebastianus- und die Sankt Hubertusgilde.

Der letzte König der Gilde aus dem Jahre 1831, Johann Theodor Koenen, versammelte daraufhin die stattliche Zahl von 50 Gildenbrüdern, die an dem Trauerzug für den verstorbenen Pastor teilnahmen. Nach dem Begräbnis des Pastors wurde vielfach der Wunsch geäußert, die Gilde wieder in ihre frühere Blüte einzuführen. Am 18. Oktober 1863 traf man sich auf Einladung des alten Königs Johann Theodor Koenen im alten Bierhaus bei Huckse (Rühl). Zu dieser Versammlung kamen 12 alte Gildenbrüder, und 49 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Zum Hauptmann (Vorsitzenden) wählten die Gildenbrüder Peter Wilbers. Rendanten wurden Arnold Selders und Johann Verfürth.

Am Neujahrstag des Jahres 1864 wurde der erste Biergang abgehalten. Die alte Satzung aus dem Jahre 1693 wurde den geänderten Zeiten angepaßt. In dieser Satzung ist z. B. festgehalten, daß nur solche Personen Mitglieder der Gilde werden können, die nördlich der Wemberstraße wohnen. Diese Regelung wurde später großzügiger gehandhabt und gilt heute nicht mehr. Es wurden vier Tonnen Bier gebraut, worüber viermal getrunken wurde. Weil das alte Bierhaus zu klein war, wurde es verlegt, zuerst nach Moese (Joosten) und dann nach Wilbers. Aus den alten Beständen war kaum noch etwas brauchbar. Lediglich ein Teil des Königssilbers war noch erhalten, ein anderer Teil des Silbers war zu Anfang des 19. Jahrhunderts zur Herstellung von Brudermeisterstäben eingeschmolzen worden. Die Gilde schaffte also eine Reihe neuer Utensilien an, u. a. eine neue Vereinsfahne, eine Totenfahne, Scherpen und zwei Lanzen mit silbernen Spießen. 1865 fand dann am Kirmesdienstag zum erstenmal auch wieder das Vogelschießen in der Wiese des Kaufmanns Anton Schellen (bei de Wäwer) statt. Erster neuer König

wurde zur Freude aller Anwesenden der alte König Johann Theodor Koenen. In der darauffolgenden Zeit fand wieder regelmäßig das Vogelschießen und die Kirmes statt. 1876 wurde am Freitag vor der Kirmes die Geistlichkeit durch die Behörden aus dem Priesterhaus verwiesen. Dies war eine Folge des durch den Reichskanzler Bismarck gegen die katholische Kirche geführten Kulturkampfes. Daraufhin wurde für dieses Jahr das Vogelschießen als Zeichen der Trauer über die Ausweisung abgesagt.



Vereinsfahne der Hubertusgilde aus dem Festjahr 1912. Diese Fahne ist heute im Kevelaerer Heimatmuseum ausgestellt.

1912 wurde die Hubertusgilde durch die gerade gegründeten "Geselligen Vereine" von Kevelaer gebeten, als festgebender Verein aufzutreten. Auf einer Mitgliederversammlung wurde beschlossen, eine neue Vereinsfahne anzuschaffen. Die alte Fahne wurde dem Heimatmuseum übergeben. In diesem Jahr wurde das Vogelschießen auch erstmals vor der Kevelaerer Kirmes durchgeführt. Es fand dann auch für mehrere Jahrzehnte seinen festen Platz am Christi-Himmelfahrtstag.

Bei diesem Vogelschießen errang Präsident Franz Selders die Königswürde, und damit war er auch gleichzeitig der erste Festkettenträger der Sankt Hubertusgilde. Das Kirmesfest wurde dann auch gebührend gefeiert. Denn man feierte in diesem Jahr gleichzeitig das 250jährige Jubiläum, da zu dieser Zeit als Gründungsjahr noch das Jahr 1662 angenommen wurde. Nach dem Festzug war Morgenmusik im Festlokal "Heidelberger Faß". Am Abend gab es ein Festkonzert, ausgeführt durch die Regimentskapelle des Artillerieregiments 43 aus Wesel.

Auf der Versammlung nach der Kirmes kündigte der König Franz Selders als Dank für die zahlreiche Beteiligung an, daß er am Fronleichnamstag ein Faß Bier (ein Anker Bier) stiften wolle. Aus dieser Veranstaltung entwickelte sich die Tradition des Ankerfestes am Fronleichnamstag. Die Gilde hatte im Festjahr 1912 ca. 50 aktive Mitglieder und ca. 40 Ehrenmitglieder.

1913 wurde auf einer Gildenversammlung über das Vereinslokal abgestimmt. Zur Wahl standen der Prinzenhof (Pahsens), das Hotel "Drei Könige" (Aengenheyster) und der "Weiße Schwan" (Manten). Mit deutlichem Abstand wurde der "Weiße Schwan" als Vereinslokal gewählt. Daher wird auch heute noch oft bei geselligen Veranstaltungen von der Gilde das Lied "Ein weißer Schwan" gesungen. Das Lokal, das an der Stelle stand, wo heute die Fahrschule Koch ist, ist inzwischen abgerissen worden.

Ebenfalls im Jahre 1913 wurde eine eigene Musikkapelle gegründet. Die Instrumente, zwei Flöten und eine Trommel, wurden von der Vereinskasse gestellt. Tambour-Major wurde Johann Peters.

Während der Kriegsjahre 1914 bis 1918 ruhte das Vereinsleben. Nach dem Krieg war durch die Besatzungsmächte das Vogelschießen zunächst verboten, so daß das Vereinsleben nur sehr langsam wieder in Gang kam. Höhepunkt dieser Vereinsjahre war das Winterfest, aus dem das heutige Familienfest entstanden ist. 1929 erlitt die Gilde tiefe Trauer, da in diesem Jahr im Alter von erst 28 Jahren der Präsident und König Willy Verhaag nach schwerer Krankheit verstarb.

Ab 1931 war Peter Esser Präsident der Gilde. Die Gilde blühte wieder auf, und im Jahre 1934 feierte sie ihr 300jähriges Jubiläum, denn inzwischen waren Gildenrechnungen aus dem Jahre 1634 gefunden worden. Das Jubiläumsjahr wurde zum Anlaß genommen, um zum zweitenmal den Festkettenträger zu stellen. Jubelkönig Gerhard Joosten wurde Festkettenträger. In diesem Jahr wurde wieder eine Schwenkfahne angeschafft, und somit war die Hubertusgilde der erste Verein in Kevelaer, der dieses historische Fahنشwenken wieder einführte.

Der Hauptfesttag, 1934 war dies der Kirmesmontag, verlief wie folgt: 5 Uhr morgens großes Wecken, und um 8.30 Uhr wurde der Jubelkönig an seinem Hof von der gesamten Gilde nebst einer vierzig Mann starken Musikkapelle abgeholt. Um 9 Uhr fand vor der Gnadenkapelle ein Gottesdienst statt. Hiernach Abholen der Festkette und Zug durch die Gemeinde. Anschließend Festversammlung im "Hotel zu den drei Königen". Eine Kuriosität des Festjahres war, daß die Gilde zweimal antreten mußte, um das Vereinsfoto erstellen zu lassen. Das erste Foto, das mit der Kirmes gemacht worden war, war nicht gut geworden, so daß man sich entschloß, ein neues Foto anfertigen zu lassen.

Im Protokollbuch der Gilde sind nun auch die Zeichen der Zeit zu erkennen. Nach anfänglicher Begeisterung für die neuen Machthaber (aus dem Präsidenten wurde der Vereinsführer) finden sich innerhalb weniger Jahre auch Zeichen der Ernüchterung. Auf einer Versammlung im Jahre 1935 wird in die Satzung die Pflicht des Königs zur Teilnahme an der Fronleichnamsprozession aufgenommen. Im November 1936 war es dann soweit. Den konfessionellen Schützenbruderschaften wurde nahegelegt, sich dem "Deutschen Schützenverband" anzuschließen. Dies hätte eine Abkehr von der Kirche und dem katholischen Zentralverband zur Folge gehabt. Der Verein hätte an keinen kirchlichen Veranstaltungen mehr teilnehmen dürfen.

Dieser Punkt wurde auf der Generalversammlung 1936 diskutiert, und alle Schützenbrüder wollten weiterhin konfessionell gebunden sein und lehnten es ab, dem "Deutschen Schützenverband" beizutreten. Daraufhin folgte dann das Verbot des Vereins. Dies kommt in der folgenden Eintragung im Protokollbuch der Gilde zum Ausdruck: "Keylaer, den 3. Februar 1937; Da uns von den Behörden alle Veranstaltungen verboten sind, ruht die Sankt Hubertusgilde bis auf weiteres."

Nach dem Krieg kam das Vereinsleben wegen der großen Not nur sehr schleppend in Gang, viele Mitglieder waren noch in Gefangenschaft. Doch 1947 finden bereits die ersten Treffen statt, und nach 11jähriger Pause beginnt das Vereinsjahr 1948 wieder mit einem Winterfest. Der Präsident, Gerhard Joosten, begrüßte in seiner Festansprache besonders den langjährigen König, Gerhard Rühl (Huckse), und dankte ihm für die Treue, die er dem Verein gehalten hatte.

Nach der Festansprache wurde eine Sammlung durchgeführt, deren Erlös für eine neue Fahne bestimmt war, denn die alte Fahne von 1912 war im Krieg verlorengegangen. In der Folgezeit wurden Angebote für eine neue Vereinsfahne und eine Schwenkfahne eingeholt. Die Fahnen sollten mit Geld und mit Kompensation (also Eier, Speck usw.) bezahlt werden. Es wurden mehrere Angebote eingeholt, so daß sich die Auftragsvergabe bis nach der Währungsreform verzögerte. Nun mußten neue Angebote eingeholt werden.

Das Vereinssilber und die Vereinsschriften waren von dem alten Präsidenten Peter Esser während des Krieges vergraben worden. Dieser hatte sich gegenüber den Behörden mehrfach geweigert, das Silber herauszugeben, so daß es der Gilde unversehrt und vollzählig erhalten geblieben war. In Anerkennung dieser Verdienste ernannten die Gildenbrüder Peter Esser zum Ehrenpräsidenten.

1949 wurde dann die neue Vereinsfahne in Auftrag gegeben. Außerdem wurden zwei neue Schwenkfahnen angeschafft, so daß die Gilde zur gemeinsamen Kirmesfeier wie vor dem Krieg wieder mit 3 Schwenkfahnen auftreten konnte. Die neuen Fahnen wurden zusammen mit den Fahnen der Sankt Sebastianusbruderschaft am Ostermontag 1949 geweiht.

Nach altüberliefertem Brauch hielt die Sankt Hubertusgilde als erste der Kevelaerer Bruderschaften und Gilden am Christi-Himmelfahrtstag 1950 bei de Wäwer wieder das Preis- und Königsschießen ab. Erster König nach dem Krieg wurde Peter Bocksteegers. Zu seinem Adjutanten ernannte er Johann Spolders.

1954 war die Hubertusgilde zum drittenmal festgebender Verein. Der Festkettenträger wurde damals noch beim Vogelschießen ermittelt. Der jeweilige König wurde automatisch auch Festkettenträger. Die glücklichste Hand beim Vogelschießen hatte dann Gerhard Rühl (Heiligers). Zu seinem Adjutanten ernannte er Peter Rühl (Huckse). Dieser war bereits im Festjahr 1934 Adjutant beim Festkettenträger Gerhard Joosten gewesen.

Im Jahre 1960 entschlossen sich die Gildenbrüder, die Hubertuskirmes in einer anderen Form zu feiern. Zum erstenmal wurde auf Hennings Wiese an der Ecke Hubertusstraße/Wissenscher Weg ein Festzelt aufgestellt. Obwohl die Geistlichkeit und Obrigkeit nicht sehr begeistert davon waren, wurden die Veranstaltungen ein Erfolg. Die Hubertusgilde entschloß sich deshalb, die Kirmes in Zukunft immer in dieser Form durchzuführen.

Am Christi-Himmelfahrtstag 1963 fand das Vogelschießen erstmalig bei Scholten an der Vogelstange des Stadtbundes statt. Zwar gab es in der vorangehenden Versammlung eine rege Diskussion darüber, doch es wurde dann doch mehrheitlich beschlossen. 1964 hatte es beim Schützenbruder Jakob Baumanns gebrannt, die Gilde half ihm tatkräftig beim Wiederaufbau. Auf einer Versammlung wurde beschlossen, daß dies in Zukunft immer so sein soll.

Ebenfalls 1964 wurde beschlossen, für die Hubertuskirmes einen eigenen Platz zu kaufen, denn das Grundstück von Henning sollte möglicherweise bebaut werden. Auf der Generalversammlung 1964 trat aus gesundheitlichen Gründen der erste Präsident der Gilde nach dem Krieg, Gerhard Joosten, zurück. Zu seinem Nachfolger wählte die Gilde mit überwältigender Mehrheit Karl Wilbers.

1967 war die Gilde dann wieder festgebender Verein. Zum erstenmal wurde in diesem Jahr die "Sent Tönnes Kirmes" im Konzert- und Bühnenhaus abgehalten. Als Festkettenträger präsentierte die Gilde bei dieser Veranstaltung den Schützenbruder Hermann Breidenbach. Zu seinem Adjutanten ernannte er Heinrich Baumanns.

Die Kirmes 1967 verlief dann sehr harmonisch, und die Gilde fand in Kevelaer viel Anerkennung für die hervorragend gestaltete Kirmesfeier.

Auf der Generalversammlung 1967 wurde Willy Rühl einstimmig zum neuen Präsidenten der Gilde gewählt. Im Jahre 1969 kaufte die Gilde einen Platz an der Ecke Hubertusstraße/Windmühlenstraße, um dort in Zukunft die Hubertuskirmes abzuhalten. Aus diesem Grunde ließ sich die Gilde auch in das Vereinsregister eintragen, denn nur juristische Personen können ein Grundstück erwerben. Als Folge der Umwandlung in einen eingetragenen Verein wurde der Vorstand nun für drei Jahre gewählt, während er vorher immer für ein Jahr gewählt worden war.

In den Jahren 1968 bis 1969 wurde die Hubertuskapelle von der Gilde von Grund auf renoviert. Viele Schützenbrüder leisteten ungezählte Stunden an Arbeit, um die über Jahrhunderte stark in Mitleidenschaft gezogene Hubertuskapelle in neuem Glanz erstrahlen zu lassen.



Bei der Einweihung der neuen Altarplatte wurden in einer Messinghülle Urkunden mit den Namen aller Gildenbrüder und einer Beschreibung der durchgeführten Arbeiten im Altar deponiert. Das Bild zeigt Dechant Oomen und Ehrenpräsident Peter Esser beim Versiegeln der Dokumente.

Im Jahre 1970 findet man folgende Eintragung im Protokollbuch: "Die alte "Schöttrüj" bei de Wäwer soll abgebrochen werden. Die darunter liegenden 20 Liter Korn sollen ausgetrunken werden. Der Rest der Schöttrüj wird "versilbert" und ebenso verjübelt."

1970 feierte die Hubertuskirmes ihr 10jähriges Jubiläum. Als Stargast für den Eröffnungsabend konnte Peter Maffay engagiert werden.

Im Jahre 1977 trat der Vorstand nach heftiger Kritik an der Durchführung der Hubertuskirmes zurück. In einer zweiten Versammlung wurde Hermann Breidenbach zum neuen Präsidenten der Gilde gewählt. Durch diesen Vorfall entstand ein Streit im Verein, aufgrund dessen einige Mitglieder den Verein verließen. Der neue Präsident Hermann Breidenbach führte den Verein aber meisterhaft aus dieser schwierigen Lage heraus.

1979 stellte die Hubertusgilde dann mit Oskar Janssen zum fünftenmal den Festkettenträger. Sein Adjutant wurde Mathias Schatten. Als Gäste hatte die Hubertusgilde eine Trachtenkapelle aus Niederdorf/Südtirol eingeladen. Deren Vorträge fanden den allgemeinen Beifall der Kevelaerer Bevölkerung. Die Gilde stattete den Niederdorfern im Rahmen eines Vereinsausfluges später einen Gegenbesuch ab.

1980 verstarb der amtierende Präsident Hermann Breidenbach. Zu seinem Nachfolger wählte die Gilde den Schützenbruder Theo Stassen.

Im Jahre 1982 erhielt die Hubertusgilde die im Krieg verlorengegangene Vereinsfahne aus dem Jahre 1912 zurück. Ein norwegischer Soldat hatte sie in den letzten Kriegstagen an sich genommen, und nun versuchte er, sie zurückzugeben. Über den Rheinischen Schützenbund konnte die Sankt Hubertusgilde als Besitzer ermittelt werden, und eine Abordnung übergab anlässlich des Patronatsfestes 1982 die Fahne wieder an die Gilde.

Im Jahre 1983 verkaufte die Gilde ihren alten Kirmesplatz auf der Hubertusstraße und kaufte einen Teil der Hofffläche der Familie Spolders auf Keylaer. Bereits im Oktober 1983 fand auf dem in einem ehemaligen Stallgebäude errichteten neuen Schießstand das erste Schießen statt.

Das Erdgeschoß des Stallgebäudes wurde zu einem schönen Vereinsheim umgestaltet.

Auf der Generalversammlung 1983 wurde Schützenbruder Oskar Janssen zum Präsidenten gewählt. Im Jahre 1984 feierte die Hubertusgilde unter großer Beteiligung befreundeter Schützenbruderschaften ihr 350jähriges Jubiläum. Jubelkönig war in diesem Jahr Mathias Boll und sein Adjutant war Josef Voß.

Seit 1987 führt Präsident Rudi Joosten die Sankt Hubertusgilde. 1988/89 renovierte die Hubertusgilde unter Mitwirkung der Kirchengemeinde Sankt Marien zum zweitenmal die Hubertuskapelle, so daß sie heute wieder im alten Glanz erstrahlt. Die von der Gilde durchgeführten Arbeiten standen unter der Leitung des Schützenbruders und Restaurators Gottfried Winkels. Seit 1989 führt die Hubertusgilde mit Rücksicht auf die anderen Kevelaerer Vereine wegen der gemeinsamen Kirmesfeier ihr Vogelschießen am ersten Sonntag im September durch, und seit 1990 findet das Vogelschießen wieder auf Keylaer statt.

Soweit die Geschichte der Sankt Hubertusgilde bis zum heutigen Tage. Durch viele Höhen und Tiefen hindurch hat sich ein Verein entwickelt, der sich noch immer den alten Traditionen verpflichtet fühlt, aber auch aufgeschlossen für den Fortschritt in die Zukunft schaut.

## Festkettenträger der Gilde von 1912 bis 1979

Vor genau 80 Jahren stellte die Hubertusgilde mit Franz Selders zum erstenmal den Festkettenträger. Seitdem trat die Hubertusgilde viermal als festgebender Verein auf. Die nachfolgenden Seiten zeigen die Vereinsfotos der jeweiligen Festjahre.



Die Hubertusgilde im Festjahr 1912, Präsident und Festkettenträger Franz Selders mit seinem Adjutanten Peter Verhaag

Der Schützenbruder Karl Wilbers hat alle Namen der abgebildeten Gildebrüder ermittelt und festgehalten. Das Bild zeigt folgende Personen:

J.Manten J.Helmus A.Jansen J.Stienen

W.Koenen G. Rühl G. Joosten H. Peters P. Marten G. Friesen

H. Hiep W. Kern G. Voss T. Baers P. Winkels T. Derks P. Tebarts G. Sestig H. Brauers

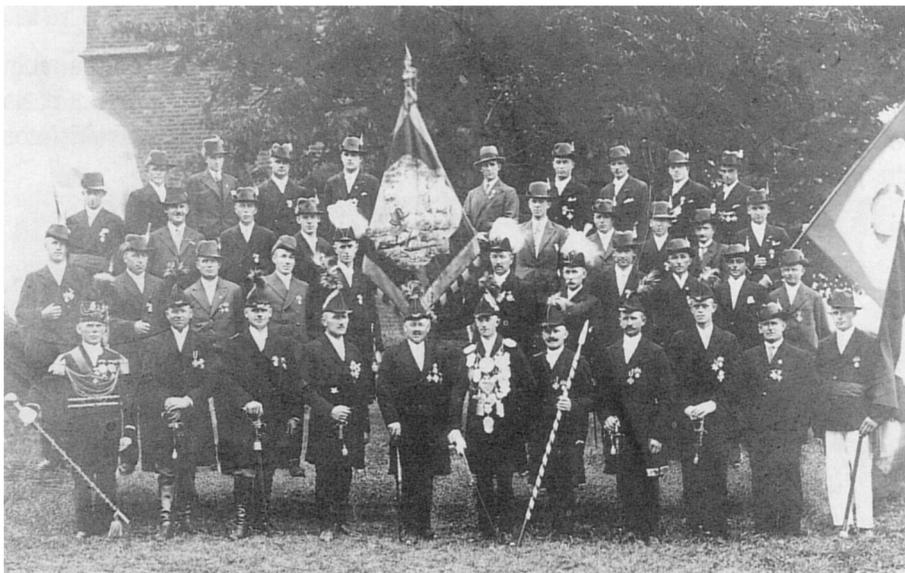
H.Passens H.Toonen P.Sarsi W.Holtappels H.Verhülsdonk P.Helmus P.Maas M.Toonen J.van Zwamen

J.Peters J.Derks A.Passens J.Dicks A.Reykers F.Selders T.Wilbers P.Wilbers H.Geenen H.Brauers J.Jansen

G. von Zwamen H.Rothhoff T.Bruckmann P.Jansen H.Holmann P.Verhaag C.Winkels

P.Reuter J.Stienen

Mit diesem Bild konnte übrigens 1982 der Nachweis geführt werden, daß die Vereinsfahne, die ein norwegischer Soldat zurückgeben wollte, der Sankt Hubertusgilde gehört.



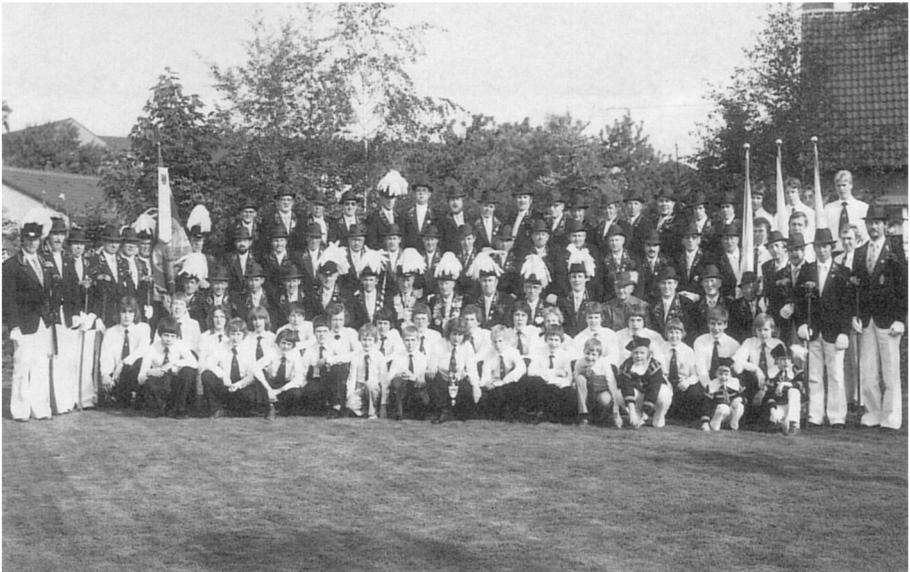
Die Hubertusgilde im Festjahr 1934, Präsident Peter Esser, Festkettenträger Gerhard Joosten mit Adjutant Peter Rühl



Die Hubertusgilde im Festjahr 1954, Präsident Gerhard Joosten, Festkettenträger Gerhard Rühl mit Adjutant Peter Rühl



Die Hubertusgilde im Festjahr 1967, Präsident Karl Wilbers, Festkettenträger Hermann Breidenbach mit Adjutant Heinrich Baumanns



Die Hubertusgilde im Festjahr 1979, Präsident Hermann Breidenbach, Festkettenträger Oskar Janssen mit Adjutant Mathias Schatten

## Der Festkettenträger 1992

Zum Festkettenträger 1992 proklamierte die Sankt Hubertusgilde den Schützenbruder Karl Wilbers. Zu seinem Adjutanten ernannte Karl Wilbers den Schützenbruder Johannes Verhülsdonk.



Das Bild zeigt den Präsidenten der "Geselligen Vereine" Gerd Plümpe, den Festkettenträger Karl Wilbers mit seiner Frau Irmgard, dessen Adjutanten Johannes Verhülsdonk mit seiner Frau Maria, Bürgermeister Dr. Börgers und den Präsidenten der Hubertusgilde, Rudi Joosten.

Karl Wilbers ist ein hochverdienter Schützenbruder der Hubertusgilde. Er ist Mitglied der Hubertusgilde seit 1947. Von 1948 bis 1954 war er Beisitzer im Vorstand. Ebenfalls in dieser Zeit betätigte er sich für die Gilde als Fahnschwenker. Im Jahre 1951 war er nach dem Krieg der zweite König der Hubertusgilde. 1960 erhielt er für seine Verdienste das Silberne Verdienstkreuz. Von 1964 bis 1967 führte er als Präsident die Geschicke des Vereins. 1969 war er Adjutant beim König Harry Erretkamps. Seit 1984 gehört er zum Bauausschuß der Hubertusgilde und hat so erheblich zur Entstehung und Gestaltung des Vereinsheimes auf Keylaer beigetragen. Im Jahre 1984 erhielt er in Anerkennung der zahlreichen Verdienste, die er sich um die Hubertusgilde erworben hat, den Hohen Bruderschaftsorden.

## Könige der Hubertusgilde seit 1948

	<b>Könige</b>	<b>Adjutanten</b>
1949	Gerhard Rühl (alter König von 1936)	Heinrich Koenen
1950	Peter Bocksteegers	Johann Spolders
1951	Karl Wilbers	Johann Spolders
1952	Josef Peters	Gerhard Beckers
1953	Peter Rühl	Gerhard Rühl
1954	Gerhard Rühl	Peter Rühl
1955	Johann Spolders	Heinrich Aryus
1956	Johann Ermers	Jakob Baumanns



Bundeskönig Heinz Brings aus Neuss, Diözesankönig 1963 Peter Breidenbach mit seinem Adjutanten Willi Rühl und Präsident Gerhard Joosten

1957	Wilhelm Spolders	Wilhelm van de Meer
1958	Wilhelm van de Meer	Wilhelm Spolders
1959	Mathias Schatten	Josef Küppen

1960	Hermann Breidenbach	Mathias Schatten
1961	Franz Kamps	Mathias Boll
1962	Alfred Wolf	Oskar Janssen
1963	Peter Breidenbach	Willi Rühl
1964	Peter Erretkamps	Harry Erretkamps
1965	Theo Hanenberg	Peter Breidenbach
1966	Hermann Voß	Willi Rühl



Die Kevelaerer Schützenkönige des Jahres 1982 mit Diözesankönig Rudi Joosten und seinem Adjutanten Siegfried Klenner

1967	Willi RühlHermann Voß	
1968	Josef Küppen	Mathias Schatten
1969	Harry Erretkamps	Karl Wilbers
1970	Oskar Janssen	Alfred Wolf
1971	Heinz Spolders	Heinz Winkels
1972	Mathias Schatten	Willi Rühl
1973	Harald Jovic	Manfred Aben
1974	Helmut Aben	Manfred Aben
1975	Helmut Aben	Manfred Aben

1976	Manfred Aben	Helmut Aben
1977	Johannes Verhülsdonk	Paul Valks
1978	Josef Staßen	Peter Breidenbach
1979	Karl Voss	Johann Kannenberg
1980	Jakob Dinnessen	Theo Schaffers
1981	Heinz Winkels	Mathias Bors
1982	Rudolf Joosten	Siegfried Klenner
1983	Peter Sarsi	Heinz Spolders
1984	Mathias Boll	Josef Voß
1985	Hans Winkels	Ernst Schaffers
1986	Mathias Bors	Heinz Winkels
1987	Manfred Aben	Harald Jovic
1988	Manfred Schmitz	Willi Tenhagen
1989	Thomas Simon	Heinz-Gerd Peters
1990	Theo Maas	Siegfried Klenner
1991	Günther Schatten	Hubert Spronk



Jubelkönig 1991/92 Günther Schatten mit Frau Annemie, Adjutant Hubert Spronk mit Frau Hildegard und Prinz Frank Schatten

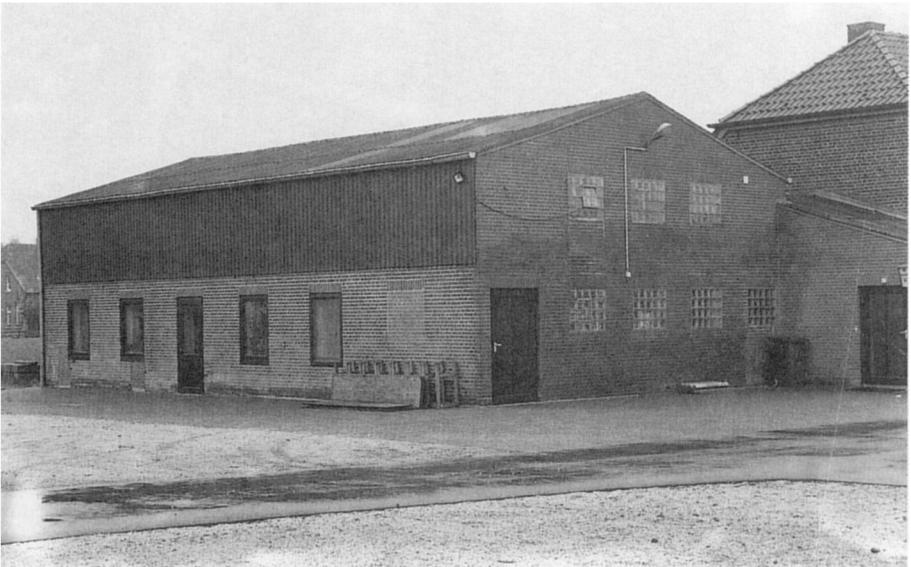
## Die Hubertusgilde heute

Heute ist die Sankt Hubertusgilde ein stattlicher Verein mit 145 Mitgliedern. Die Altersstruktur der Gilde ist sehr ausgewogen. Viele junge Mitglieder stießen in den letzten Jahren zum Verein, so daß dessen Fortbestand in der Zukunft gesichert scheint.

Gemäß ihrer Satzung von 1693, die zum letztenmal 1987 ergänzt bzw. geändert wurde, hat sich die Sankt Hubertusgilde folgenden Aufgaben verpflichtet:

- Pflege des Schießsports
- Jugendförderung
- Errichtung und Unterhaltung von Anlagen, um die zuvor aufgeführten Aufgaben zu gewährleisten
- Unterhaltung des Vereinsheimes
- Pflege der Hubertuskapelle zu Keylaer

Zur Pflege des Schießsports und zur Jugendförderung unterhält die Gilde eine Schießgruppe, die in dieser Festschrift noch ausführlicher vorgestellt wird. Seit 1984 unterhält die Hubertusgilde ein eigenes Vereinsheim und einen Schießstand mit 8 Luftgewehr-Schießständen.



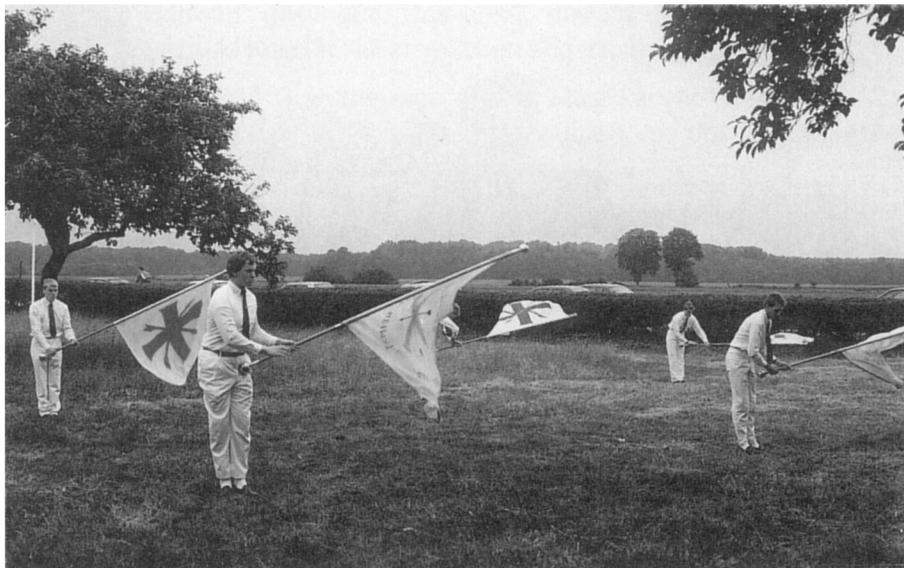
Aus einem Stallgebäude entstand 1984 das Hubertushaus.

Aber auch den kirchlichen Traditionen fühlt sich die Gilde weiterhin verpflichtet. So nimmt die Gilde z. B. geschlossen an der Fronleichnamsprozession und dem Christkönigsfest teil. Darüber hinaus beteiligt sich die Gilde während der Wallfahrtszeit an den Ordnungsdiensten.

Die Pflege der Hubertuskapelle wird belegt durch die zwei großen Renovierungen 1967/68 und 1988/89 und durch die Übernahme der Unterhaltungskosten für die Kapelle.

Auch im sozialen Bereich zeigt sich der Verein aktiv. So wird von der Gilde alljährlich während der Hubertuskirmes ein Kindertrödelmarkt zugunsten der Aktion St. Nikolaus organisiert. Ferner unterhält die Gilde Kontakte zu den Bewohnern des Behinderten-Wohnheims an der Holbeinstraße. So lädt die Gilde die Bewohner z. B. jedes Jahr zu ihrem Königsball ein.

Auch das Brauchtum wird von der Gilde gepflegt. Dies drückt sich durch eine ganze Reihe von Vereinsveranstaltungen wie Preis- und Königsschießen, Osterfeuer und Hubertuskirmes aus. Bei der Brauchtumpflege sind auch ganz besonders zu nennen die sechsköpfige Fahنشwenkergruppe der Hubertusgilde unter Leitung von Fahنشwenkerobmann Gerd Stassen. Seit dem Festjahr 1992 wird die Fahنشwenkergruppe ergänzt durch eine Schülergruppe, die über vier Schwenkfahnen verfügt.



Die Fahنشwenkergruppe anlässlich des Tages der offenen Tür 1990

Neben diesen vielen satzungsgemäßen Zielen pflegt die Hubertusgilde auch sehr stark die Geselligkeit und Kameradschaft im Verein.

Zweimal im Jahr findet ein vereinsinternes Skatturnier unter der Leitung von Jakob Baumanns statt. Jahrelange Tradition hat der Familienabend, der in der Zeit vor Karneval stattfindet. Wegen der großen Resonanz findet der Familienabend schon seit einigen Jahren in der Josef-Schotten-Schützenhalle statt.

Am Ostersonntag wird in jedem Jahr auf dem Hubertusplatz das Osterfeuer abgebrannt. Am 30. April richtet die Gilde alljährlich einen Tanz in den Mai und das Vereinspokalschießen aus.

Im Mai, eine Woche vor Pfingsten, beteiligt sich die Gilde an der gemeinsamen Kirmesfeier der "Geselligen Vereine". Am Fronleichnamstag gibt der alte König mit einem Ankerfest seinen Abschied. Gegen Ende Juni unternimmt die Gilde immer einen Fahrradausflug in die nähere Umgebung.

Der Höhepunkt des Vereinsjahres ist in jedem Jahr das traditionelle Preis- und Königsschießen am ersten Sonntag im September. Hierbei wird in jedem Jahr ein neuer König ermittelt. Gleichzeitig findet auch das Prinzenschießen der Jungschützen statt.



Die Hubertusgilde beim Vogelschießen auf dem Hubertusplatz

Alljährlich zum Hubertustag am 3. November begeht die Gilde ihre Kirmes. In früheren Zeiten wurde zur Kirmes eine gemeinsame Heilige Messe gefeiert. Danach traf man sich zu einem Festessen. Nach dem Essen verteilten sich die Gildenbrüder auf die umliegenden Bauernhöfe der Mitglieder und feierten ihre

Kirmes. Seit 1960 wird die Hubertuskirmes in der jetzigen Form mit einem eigenen Festzelt durchgeführt. Höhepunkte der Kirmes sind heute der Königsball am Kirmessamstag und das Patronatsfest am Kirmesmontag.



Am Kirmessonntag findet im Festzelt ein großer Kindertrödelmarkt zugunsten der Aktion St. Nikolaus statt. Am Kirmesfreitag veranstaltet die Schießgruppe der Gilde eine Jungschützendisco. Am Wochenende nach der Kirmes findet unter der Regie der Gilde regelmäßig ein Talentwettbewerb statt. Die Hubertuskirmes ist mit ihrem Programm ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in der Stadt Kevelaer geworden.

Im Dezember stehen dann noch das traditionelle Zuckerplatzdoppeln und die gemeinsame Weihnachtsfeier auf dem Programm. In den letzten Jahren fanden darüber hinaus zu wechselnden Jahreszeiten Vereinsausflüge in Form einer Wochenendfahrt per Bus statt. Neben den geselligen Veranstaltungen führt die Gilde in jedem Jahr vier Pflichtversammlungen durch.

Darüber hinaus steht das Hubertushaus den Mitgliedern während der Woche an mehreren Tagen offen. Mittwochs treffen sich die Mitglieder immer zum Skatspielen. Freitags ist allgemeiner Treff, wobei auch Möglichkeiten zur Teilnahme am Schieß-Training geboten werden. Sonntagmorgens treffen sich die Gildenbrüder im Hubertushaus zum Frühschoppen.



Das Hubertushaus ist regelmäßig Treffpunkt für alle Gildenbrüder.

Mitglied der Gilde kann jeder Mann werden, der das 16. Lebensjahr vollendet hat und einer christlichen Konfession angehört. Über die Aufnahme eines neuen Mitglieds entscheidet die Mitgliederversammlung durch eine geheime Abstimmung.

Der Jahresbeitrag beträgt bis zum 21. Lebensjahr 30,- DM und danach 60,- DM. Der Beitrag ist jährlich zu entrichten. Senioren, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, zahlen einen Jahresbeitrag von 12,- DM. Wehr- und Zivildienstleistende werden für die Dauer des Dienstes beitragsfrei gestellt.

Wer Mitglied in der Sankt Hubertusgilde werden möchte, kann sich bei einem der Vorstandsmitglieder melden und wird dann zur nächsten Mitgliederversammlung eingeladen, wo über seine Aufnahme entschieden wird.

# Vorstand der Gilde im Festjahr 1992

## Geschäftsführender Vorstand:

Präsident:	Rudolf Joosten
Vizepräsident:	Manfred Schmitz
Kassierer:	Willi Tenhagen
Schriftführer:	Reinhard Peters

## Erweiterter Vorstand:

Schießwart:	Georg Joosten
Pressereferent:	Georg Joosten
Major:	Paul Löcher
stv. Major:	Willi Hellmanns
Hauptmann:	Harry Erretkamps
1. Zugführer:	Peter Sarsi
2. Zugführer:	Michael Haesters
3. Zugführer:	Andreas Mülders
Fähnrich:	Harald Jovic
Fahnenoffizier:	Helmut Aben
Fahnenoffizier:	Theo Maas
stv. Fähnrich:	Hans Winkels
stv. Fahnenoffizier:	Jakob Blenkens
stv. Fahnenoffizier:	Heinz Ermers
stv. Fahnenoffizier:	Theo Hanenberg

## Beauftragte für:

Rundschreiben:	Ralph Müschen
Fahnenschwenker:	Gerd Stassen
Hubertushaus:	Theo Achten und Franz-Theo Hebben
Stadtbund:	Ralph Müschen

## Ausschüsse:

Vergnügungsausschuß:	Hans Winkels, Peter Sarsi, Gerd Beckers, Georg Joosten, Bernd Rühl, Heinrich Baumanns, Andreas Mülders, Johannes Ermers und Theo Schaffers
----------------------	--

Bauausschuß:	Josef Erretkamps und Karl Wilbers
--------------	-----------------------------------

# Mitglieder der Hubertusgilde im Festjahr 1992

Aben, Helmut	1972	Erretkamps, Josef	1947
Aben, Manfred	1968	Everaerts, Bernd	1992
Achten, Peter	1987	Fiedler, Willi	1969
Achten, Robert	1990	Gosch, Peter	1989
Achten, Theo	1987	Groß, Egon	1991
Adamaschek, Dirk	1989	Haesters, Johannes	1987
Adamaschek, Erik	1990	Haesters, Michael	1984
Adamaschek, Jürgen	1970	Hanenberg, Theo	1950
Allofs, Josef	1969	Hebben, Franz-Theo	1988
Baumanns, Hans	1967	Hellmanns, Johannes	1950
Baumanns, Heinrich	1967	Hellmanns, Karl-Heinz	1986
Baumanns, Jakob	1937	Hellmanns, Paul	1980
Baumgärtner, Gerd	1979	Hellmanns, Willi	1980
Beckers, Gerd	1980	Hemkes, Bernd	1964
Beckers, Heinrich	1947	Hentemann, Reinhold	1990
Blenkers, Jakob	1970	Janssen, Michael	1989
Blenkers, Karl	1968	Janssen, Oskar	1959
Boll, Matthias	1947	Joosten, Georg	1983
Boomers, Jürgen	1990	Joosten, Gerhard	1983
Börger, Albert	1989	Joosten, Herbert	1977
Bors, Georg	1984	Joosten, Rudolf	1967
Bors, Hermann	1947	Jovic, Harald	1968
Bors, Matthias	1950	Jovic, Karsten	1987
Bors, Theo	1980	Kannenberg, Hans	1985
Bos, Reiner	1987	Kannenberg, Heiner	1986
Brammen, Patrick	1989	Kannenberg, Johann	1967
Braßeler, Walter	1991	Keens, Herrmann	1965
Breidenbach, Peter	1954	Klenner, Siegfried	1978
Broeckmann, Helmut	1991	Koenen, Johannes	1989
Cleven, Ernst	1969	König, Bernd	1987
Dauben, Hermann	1990	Könings, Stephan	1991
Dinessen, Jakob	1947	Küppen, Josef	1931
Drude, Klaus-Valentin	1991	Kutzner, Robert	1977
Ermers, Heinz	1962	Leuven, Gerd van	1971
Ermers, Johannes	1987	Leuven, Walther van	1989
Erretkamps, Harry	1937	Löcher, Mathias	1992
Löcher, Paul	1972	Spolders, Heinz	1962

Lomme, Andreas	1990	Spronk, Hubert	1968
Lomme, Jochen	1990	Stassen, Gerd	1980
Lomme, Willi	1965	Stassen, Theo	1952
Lorenz, Hans-Willi	1989	Staßen, Josef	1962
Lüke, Stephan	1988	Staßen, Markus	1980
Maas, Michael	1992	Steenmanns, Theo	1968
Maas, Theo	1967	Stellmacher, Andreas	1990
Michalik, Christian	1991	Tebartz, Markus	1992
Mol, Gerd	1970	Tenhagen, Heinrich	1968
Muhlenbeck, Paul	1991	Tenhagen, Willi	1983
Mülders, Andreas	1988	Thiel, Adolf	1991
Müschen, Ralph	1989	Toonen, Heinrich	1970
Niewerth, Rolf	1990	Track, Hans-Dieter	1988
Opgenhoff, Heinrich	1981	Valks, Andreas	1986
Pathe, Siegfried	1971	Valks, Peter	1980
Peters, Heinz-Gerd	1980	Verhülsdonk, Heinrich	1954
Peters, Hubert	1968	Verhülsdonk, Hubert	1984
Peters, Johann	1968	Verhülsdonk, Johannes	1957
Peters, Jürgen	1987	Verhülsdonk, Josef	1983
Peters, Manfred	1989	Voss, Hermann	1968
Peters, Michael	1980	Voß, Josef	1947
Peters, Reinhard	1980	Waerder, Norbert	1991
Peters, Stephan	1986	Welbers, Dirk	1992
Peters, Theo	1969	Welbers, Heinz	1970
Ruffen, Andreas	1989	Wilbers, Karl	1947
Rühl, Bernd	1984	Winkels, Andreas	1990
Sarsi, Peter	1968	Winkels, Gottfried	1988
Schaffers, Ernst	1947	Winkels, Hans	1968
Schaffers, Heiner	1987	Winkels, Heinz	1961
Schaffers, Theo	1968	Winkels, Johannes	1983
Schatten, Günther	1962	Winkels, Stephan	1986
Schatten, Ralf	1989	Wittlings, Gerhard	1991
Schiffer, Franz-Josef	1987	Wittlings, Stefan	1992
Schmitz, Manfred	1977	Wolf, Manfred	1971
Simon, Thomas	1986	Yzermann, Gerd	1969
Sluiter, Karl-Heinz	1967		

## Die Schießgruppe Sankt Hubertus

Der Schießsport hat, seitdem er als sportliche Wettkampfdisziplin anerkannt und auch bei den Olympischen Spielen vertreten ist, eine Beliebtheit erreicht, die man früher nicht für möglich gehalten hätte.

Die Sankt Hubertusgilde betreibt hier schon seit über 30 Jahren erfolgreiche Jugendarbeit. Der Schießsport allgemein wird schon seit Anfang der 50er Jahre in der Gilde betrieben. Zur Zeit sind etwa 40 Schüler und Schülerinnen bis 14 Jahren, aufgeteilt in 3 Gruppen mit je 2 Betreuern, am sportlichen Schießen beteiligt. Insgesamt sind in der Schießgruppe der Hubertusgilde ca. 80 Mitglieder im Jugend- und Erwachsenenbereich am Schießsport beteiligt.

Der Deutsche Schützenbund ist der viertgrößte Verband im Deutschen Sportbund. Jeder kann beim Sportschießen (auch wenn die Gesamttringzahl klein bleibt) sein Erfolgserlebnis haben: den Schuß in die Zehn.

Dazu ist aber volle Konzentration auf die Schußabgabe notwendig. Deshalb haben Hektik und Lärm zum Schießstand keinen Zutritt. Dies mag ein Grund für die stetig steigende Mitgliederzahl in dieser Sportart sein. Ruhe, Distanz vom negativen Streß, Stärkung der Konzentrationsfähigkeit und Kameradschaft sind die guten Nebenwirkungen des Schießsports.

Früher führten die Sportschützen ein Schattendasein, im Vergleich zu anderen Sportlern. Dies lag vor allem daran, daß der uneingeweihte Zuschauer Spannung und "Aktion" vermißte. Das hat sich in den letzten Jahren vor allem auf Meisterschaften durch die Einführung des Finalschießens gewaltig geändert. Der Zuschauer kann durch Übertragung auf einer Anzeigetafel jeden Schuß verfolgen.

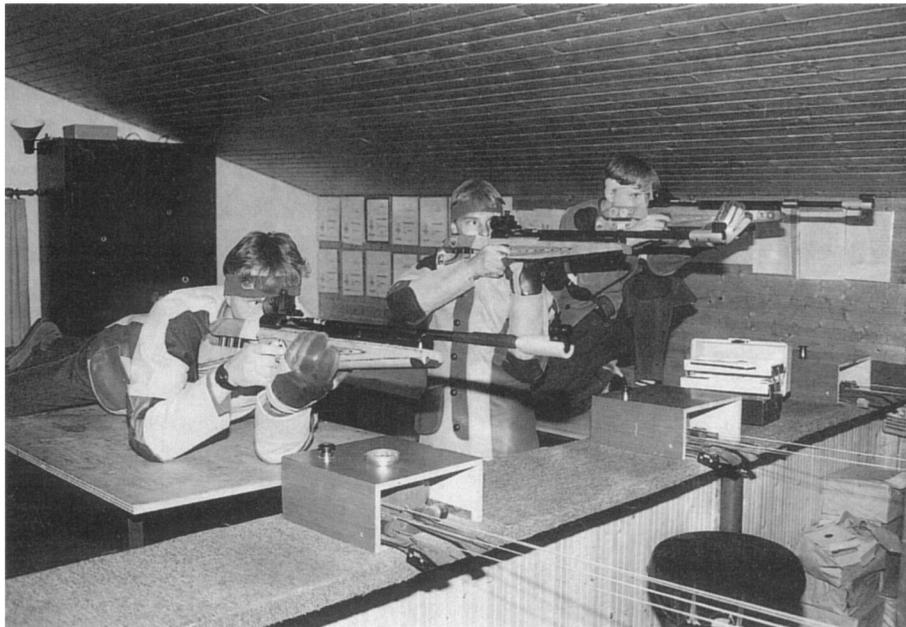
Bei den letzten Deutschen Meisterschaften waren beim Finalschießen ca. 800 - 1000 Zuschauer anwesend. Bei der Schießsportwoche der Sankt Hubertusgilde Anfang Dezember letzten Jahres war dieses Finalschießen die große Attraktion der Veranstaltung.

Für den, der diese Sportart als Leistungssport betreibt, kommt es auf folgende Trainingseinheiten besonders an: Kondition, Technik und Psyche.

Wieso Kondition? Um im Wettkampf bestehen zu können, muß der Sportschütze über eine gut entwickelte Technik verfügen, er muß körperlich fit sein und seine Gedanken und Gefühle beherrschen.

Damit diese drei Säulen in der Meisterschaft tragfähig sind, müssen sie im Training hinreichend gefestigt werden. Um auch am Ende eines Wettkampfes konzentriert und nicht erschöpft zu sein, muß durch regelmäßiges Konditionstraining die körperliche Fitneß erreicht werden.

Von der Sankt Hubertusgilde sind z. Z. H.-D. Track, Dirk Adamaschek, Erik Adamaschek und Andreas Joosten im Leistungskader des Rheinischen Schützenbundes. Neu aufgenommen in den Kader wurde nun auch Manuel Bos im Bereich Sportpistole.



Die Schießgruppe während der Trainingsstunden auf der Schießanlage im Hubertushaus

Trainingsmöglichkeiten bei der Sankt Hubertusgilde

Gewehrschießen:	Montag	17 Uhr - 18 Uhr Schülergruppe 18 Uhr - 20 Uhr Fortgeschrittene
	Mittwoch	17 Uhr - 18 Uhr Schülergruppe 18 Uhr allgemeines Schießtraining
	Freitag	17 Uhr allgemeines Schießtraining Schüler, Jugend, Erwachsene

Als zusätzliches Angebot an die Jugendlichen und Schüler im Nachwuchsbereich kann unter der Leitung des erfolgreichen Sportschützen Rainer Bos das Schießen mit der Sportpistole betrieben werden.

Die Trainingszeiten hier: Montag, Mittwoch und Freitag  
jeweils ab 17 Uhr

Durch eine intensive Betreuung der Schützen, insbesondere im Schüler- und Jugendbereich, blieben die großen Erfolge natürlich nicht aus. Es wurden in den letzten Jahren Ergebnisse erzielt und Meisterschaften gewonnen, die wir in der Sankt Hubertusgilde nie für möglich gehalten hätten. Der 21jährige Hans-Dieter Track schraubte in den letzten Monaten die Vereinsrekorde im Luftgewehrschießen auf fast unmögliche Höhen.

15 Schuß:	147 Ringe
30 Schuß:	297 Ringe
40 Schuß:	387 Ringe

Alle Ergebnisse wurden in offiziellen Wettkämpfen aufgestellt.

Mit der Mannschaft H.-D. Track, Dirk und Erik Adamaschek und Andreas Joosten wurden in diesem Jahr die Vereinsrekorde im Mannschaftsergebnis ebenfalls mehrmals verbessert.

Der neueste Stand:

15 Schuß:	557 Ringe von	600 möglichen (4er-Mannschaft)
30 Schuß:	1136 Ringe von	1200 möglichen (4er-Mannschaft)
40 Schuß:	1141 Ringe von	1200 möglichen (3er-Mannschaft)

Diese Mannschaft war es auch, die im letzten Jahr den Aufstieg in die Landesliga geschafft hatte. Geht man davon aus, daß im ersten Jahr der Nichtabstieg das oberste Ziel sein sollte, so war nach den ersten Wettkämpfen der Abstieg schon kein Thema mehr. Im Gegenteil, mit einer Verbesserung des Ringdurchschnittes von 1109 auf 1127 Ringe wurde der Aufstieg in die Oberliga nur knapp verpaßt. Lediglich zwei Niederlagen gegen die übermächtige Mannschaft aus Mönchengladbach waren am Ende zu verzeichnen.

Ein großes sportliches Jahr hatte 1991 der Schüler Andreas Joosten. An allen 6 Länderkämpfen des Rheinischen Schützenbundes war er im letzten Jahr beteiligt und war mit einer Ausnahme jeweils der beste Mannschaftsschütze. Seine Ergebnisse lagen im Luftgewehr-3-Stellungskampf zwischen 288 und 294 Ringen von 300 und im 20-Schuß-Stehendwettkampf zwischen 187 und 189 Ringen von 200. Im Endkampf um den Deutschen Länderpokal in Frankfurt fehlten der Landesmannschaft lediglich 2 Ringe gegenüber der Mannschaft aus Bayern, um erstmalig diese Trophäe zu gewinnen.

Den größten Erfolg hatte Andreas Joosten aber durch das Erreichen der Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft in München vom 15. bis 22. August 1991. Wohlwissend um die eigentlichen Möglichkeiten bei dieser Meisterschaft und um die Tatsache, daß in der Olympiahalle um die 800 Zuschauer anwesend waren, wurde bereits mit 14 Jahren ein großer Traum eines jeden Sportlers wahr: "Einmal auf dem Treppchen bei der Deutschen Meisterschaft stehen". Mit 286 Ringen erreichte er den 3. Platz.



Andreas Joosten erreichte bei der Deutschen Meisterschaft 1991 in München den dritten Platz.

Mit Bewunderung wurden vor Jahren die Mannschaften von uns angesehen, die bei den Bundesmeisterschaften der Historischen Schützenbruderschaften die vordersten Plätze belegten. 1990 hatte sich die Schülermannschaft mit Robert Achten, Dirk Welbers, Michael Maas und Andreas Joosten für diese Meisterschaft qualifiziert. Was keiner für möglich gehalten hatte, durch eine gute Mannschaftsleistung wurden diese jungen Sportsleute Bundessieger 1990.



Bundessieger bei den Historischen Deutschen Schützenbruderschaften wurden 1990 die Schülersmannschaft und die Luftpistolenmannschaft. Rainer Bos erreichte den Titel auch in der Einzelwertung.

Damit aber noch nicht genug. Die Krönung des Tages war, daß die Luftpistolenmannschaft mit Rainer Bos, Zmargo Brendic, Andreas Mross und Rüdiger Tavenrath ebenfalls den Titel des Bundessiegers erreichte. In der Einzelwertung gewann Rainer Bos ebenfalls den Titel und Andreas Joosten wurde Dritter.

1991 fuhr man mit großen Erwartungen nach Paderborn. Wiederum standen die Bundesmeisterschaften auf der Tagesordnung. Obwohl die Ringzahlen, insbesondere die der Schülersmannschaft, verbessert wurden, konnten die Schüler Michael Maas, Dirk Welbers und Andreas Joosten zweimal den 2. Platz im Luftgewehr-30-Schuß und Luftgewehr-3-Stellung-Wettbewerb erringen. Andreas Joosten gewann mit 288 Ringen den Titel im Luftgewehr-3-Stellung-Wettbewerb. Im Stehendanschlag wurde er Zweiter und Dirk Welbers Dritter. Die Luftpistolenmannschaft belegte ebenfalls den 3. Platz.

## **Schießsportwoche 1991**

Als Erweiterung des schon seit Jahren durchgeführten Schießens um den Hubertuspokal wurde von der Schießgruppe den Vereinen aus der näheren und weiteren Umgebung eine komplette Schießsportwoche angeboten. Bei der Ausschreibung wurden folgende Disziplinen angeboten:

1. offene Klasse (Hubertuspokal)	30 Schuß
2. Schützenklasse	30 Schuß
3. Damenklasse	30 Schuß
4. Juniorenklasse	30 Schuß
5. Jugendklasse	30 Schuß
6. Schülerklasse	30 Schuß
7. LG 3-Stellung Jugend	30 Schuß
8. LG 3-Stellung Schüler	30 Schuß
9. Luftpistole offene Klasse	30 Schuß
10. Altersklasse aufgelegt	30 Schuß

Die große Attraktion war, wie schon angedeutet, das Finalschießen am 7.12.1991 von 16 Uhr bis 20 Uhr in allen Klassen. Hier war durch eine Übertragung über eine Videoanlage große Spannung unter den Zuschauern von der ersten bis zur letzten Minute. Die am weitesten angereisten Vereine kamen aus Marienbach (Westerwald) und Elsdorf bei Aachen. Aufgrund der großen Resonanz und der großen Zufriedenheit bei allen Beteiligten soll diese Veranstaltung einen festen Platz in der Terminplanung erhalten.

## **24-Stunden-Weltrekord im Dauerschießen**

1988 hatten Rainer Bos und H.-D. Track eine großartige Idee. Gemeinsam wollten die beiden einen Weltrekordversuch für das Guinness Buch der Superlative starten. Hierbei ging es nicht darum, eine möglichst hohe Anzahl von Schüssen auf die Scheibe zu bringen, sondern man wollte 50 Schuß pro Stunde, also insgesamt 1200 Schuß pro Scheibe bei möglichst hoher Ringzahl erreichen.

Das Beste an der ganzen Sache war aber, daß am Ende jede "10" im Rahmen der Hubertuskirmes für das Behinderten-Wohnheim an der Holbeinstraße verkauft werden sollte.

Beide gesteckten Ziele wurden voll erreicht.

1. Die Eintragung in das Guinness Buch der Superlative mit einem erzielten Ringdurchschnitt von 9,5 bzw. 9,3.
2. Für den guten Zweck kamen, durch die Gilde aufgerundet, insgesamt 1000 DM zusammen.



Rainer Bos und Hans-Dieter Track verschafften sich mit der hervorragenden Ausdauer einen Eintrag in das Guinness Buch der Superlative und erzielten gleichzeitig für einen guten Zweck einen ansehnlichen Betrag.

Dieses sind die wichtigsten Erfolge im Schießsport der Hubertusgilde. Unzählige Erfolge sind noch zu verzeichnen auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene.

Auch im Traditionsschießen, wie dem Jugend- und Schülerprinzenschießen, könnten viele Erfolge erreicht werden.

#### **Bezirksjugendprinzen**

Hans-Gerd Valks  
Peter Valks  
Gerd Beckers  
Stephan Winkels

#### **Landesjugendprinz**

Gerd Beckers

#### **Bezirksschülerprinzen**

Hubert Verhülsdonk  
Dirk Adamaschek  
Andreas Joosten  
Dirk Welbers

#### **Landesschülerprinz**

Andreas Joosten

Um diese großen Ergebnisse erreichen zu können, ist aber auch eine gute Kameradschaft nötig. Diese Kameradschaft wird in der Hubertusgilde stark gefördert. So finden im Jugendbereich neben dem Schießsport folgende Tätigkeiten statt: Autowaschaktion, Schülerzeltlager, Bootsfahrt, Fußballspielen, Tischtennis, Billard, Tischfußball, Seminare und Bau von Karnevalswagen. Um auch in Zukunft diese Jugendarbeit zu sichern, brauchen wir junge Leute, die als Betreuer der Jugendlichen und Schüler tätig sind.

Allen, die in der Jugendarbeit tätig sind oder waren, soll an dieser Stelle ein herzlicher Dank für ihre zahlreichen Stunden mit der Jugend in der Hubertusgilde ausgesprochen werden. Denn nur wer die Jugend hat, hat auch die Zukunft.

Die ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendarbeit wird ausgeführt von:

Schießwart:	Georg Joosten
Stellv. Schießwart:	Michael Janssen Dirk Adamaschek
Gruppenleiter:	Jochen Lomme Andreas Winkels Robert Achten Rainer Bos
Jugendwart:	Peter Achten
Karneval:	Heinz-Gerd Peters
Kassierer:	Michael Haesters
Protokollführer:	Alwine Ermers

## Lied der Hubertusschützengilde

### Refrain:

Hubertusschützengilde das sind wir,  
auf Keylaer ja da leben wir.  
Hubertusschützengilde das sind wir,  
ein Verein der immer fest zusammenhält.

Ein Verein mit vielen Traditionen,  
hier reicht einer dem andern die Hand.  
Viele Ideale in uns wohnen,  
Glaube, Sitte, Heimatland.  
Schwarz, weiß, grün sind unsre Farben,  
man sieht das an unserer Tracht  
und auch an den leuchtenden Fahnen  
unsrer Schützenbruderschaft.

Einmal ist im Jahr das Vogelschießen,  
dies ist ein besonderes Fest.  
Wenn die Schützensalven sich ergießen,  
schnell der Vogel Federn läßt.  
Wer wird heute denn wohl siegen?  
Wer macht den goldenen Schuß?  
Wem wird man heut' wohl gratulieren?  
Einer König werden muß!

Viele Freunde wurden schon gewonnen  
durch den Schießsport, Groß und Klein.  
Mancher hat sich dabei auch besonnen,  
wurde Mitglied im Verein.  
Der Sport wird bei uns groß geschrieben,  
eifrig ist auch die Jugend dabei.  
Der Mannschaftsgeist ist nicht zu besiegen,  
ja so soll unser Sport auch sein.

Im November kommen viele Gäste,  
von nah und auch von fern.  
Feiern toll mit uns das Kirmesfeste,  
denn hier feiern alle gern.  
Verbracht wird im Zelt so manche Stunde,  
hier bleibt keiner lange allein.  
Unsre Kirmes ist in aller Munde,  
darum stimmt jetzt all mit ein.

Text/Musik: K. Timmermann





Neue Vereinsfahne aus dem Jahr 1949